



www.friedenserziehung.ch

Solidarität mit Servicio Paz y Justicia (SERPAJ) Dienst für Frieden und Gerechtigkeit



Zürich Dezember 2010

Liebe Freundinnen von SERPAJ,

dreissig Jahre ist es nun her, seit am **10.12.1980** der **Friedensnobelpreis** an **Adolfo Perez Esquivel** übergeben wurde. Unermüdlich bis zum heutigen Tag ist sein Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Umwelt geblieben.

Eines der letzten Zeugnisse, Ausdruck für die klaren Analysen und die unerschrockene Sprache Esquivels, ist ein **Offener Brief**, verfasst anlässlich des versuchten Staatsstreiches am 30.09.2010 in Ecuador.

In diesem Brief weist er auf die wahren Hintergründe dieses Putschversuches hin, der in vielen Medien verharmlost als Konflikt um höhere Gehälter dargestellt wurde. In Protokollen, die sichergestellt wurden, gab es einen eindeutigen Auftrag von putschenden Politikern, Präsident Correa zu ermorden. Beim darauf erfolgten, bewaffneten Anschlag auf Correas Auto wurden 10 Menschen getötet und 250 verletzt. Erst Stunden nach dem Anschlag und ausgelöst durch inzwischen erfolgte nationale und internationale Proteste reagierte das ecuadorianische Militär und verurteilte den Mordversuch an Correa, der zugleich Oberbefehlshaber des Militärs ist. Damit konnte eine weitere nationale Destabilisierung verhindert werden. Sind diese Fakten weitgehend bekannt, so weniger die Hintergründe für die tiefe Kluft in der ecuadorianischen Gesellschaft, auf die Esquivel im Folgenden hinweist. Abgesehen von den sozialen Ungleichheiten im Lande waren Stein des Anstosses vor allem die Entscheidung der Regierung, die Bewilligung für die US- Militärbasis in Manta nicht weiter zu verlängern und zum andern, eine engere Zusammenarbeit mit den Staaten in der Region anzustreben, was sich auch gegen die geopolitischen Interessen der USA richtet. Um das besser zu verstehen, stellt Adolfo P. Esquivel den grösseren Zusammenhang mit folgenden Äusserungen dar. Die Demokratien auf dem lateinamerikanischen Kontinent sind sehr zerbrechlich und müssen weiter gestärkt werden, auf nationaler und regionaler Ebene. Die Regierung der USA – mit oder ohne Obama – entwickelt neue Herrschaftsformen für Lateinamerika. Indizien dafür sind: neue Militärbasen in Zentralamerika nach dem Plan Puebla-Panama; US-Truppen, die in Haiti stationiert wurden; die Errichtung von inzwischen 7 Militärbasen in Kolumbien nach dem Plan Colombia und die verstärkte Unterstützung von paramilitärischen Gruppen im

sogenannten „Krieg gegen die Drogen“, dessen Ausgangs- und Zielpunkt die Länder des Nordens sind. Dazu kommt noch die verstärkte militärische Präsenz der USA in Paraguay, was Auswirkungen auf die Sicherheit der rohstoffreichen Länder Argentinien und Brasilien hat, sowie in jüngster Zeit die Militärmanöver in Costa Rica mit der Reaktivierung der IV. US-Flotte. Das sind Beispiele, die nach Esquivel auf eine verstärkte Hegemonisierung Lateinamerikas durch die USA, verbunden mit permanenten Destabilierungsversuchen in einzelnen Ländern, hinweisen.

Gustavo Cabrera, Koordinator von SERPAJ-AL, vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission (CIDH) in Washington

Die in dem Offenen Brief von Esquivel angesprochene, immer stärkere Militarisierung in lateinamerikanischen Staaten führt auch zu immer zahlreicheren Menschenrechtsverletzungen und zu einer zunehmenden Bedrohung von AktivistInnen sozialer Bewegungen und Menschenrechtsorganisationen. Wir erinnern uns an die Ermordung des SERPAJ-Aktivisten Ulises Martinez in El Salvador (siehe im Rundbrief vom Mai 2010). Unter der Federführung von Gustavo Cabrera stellten deshalb Organisationen aus verschiedenen Ländern LA's einen Antrag auf Anhörung vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission (CIDH) in Washington. Dem Ansuchen wurde stattgegeben und VertreterInnen verschiedener Organisation, darunter G.Cabrera (der Costa Rica und Panama vertrat), konnten am 26.10.2010 in Washington Berichte und Informationen über die Kriminalisierung und Verfolgung von AktivistInnen aus sozialen Bewegungen zur Anhörung bringen. Die CIDH kann von Staaten vorbeugende Schutzmaßnahmen für gefährdete Personen einfordern und auch Fälle vor den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte bringen, dessen Urteile für lateinamerikanische Staaten bindenden Charakter haben und daher von hoher Bedeutung sind.

Ob und welche konkreten Auswirkungen dieser Auftritt vor der Menschenrechtskommission haben wird, werden wir im nächsten Rundbrief berichten.

SERPAJ – Costa Rica

Die SERPAJ – Koordination und einzelne Ländergruppen sind sehr engagiert im **Kampf um die Rechte der Indigenen**. Aus Costa Rica stammt der folgende Bericht über eine Aktion der Indigenas, um die jetzige Präsidentin Laura Chinchilla dazu zu bringen, die schon lange beschlossenen Autonomiegesetze endlich in Kraft zu setzen (Übersetzung von Alfred Güdel)

In der Auseinandersetzung um die Annahme des Gesetzesentwurfes über die autonome Entwicklung der indigenen Völker von Costa Rica versammelten sich ungefähr 150 Indigenas, Mitglieder von gemeinschaftlichen Organisationen und lokalen Behörden, sowie weitere Bewohner der Gebiete von Ujarras, Salitre, Kabakol (Cabrol), Térraba, Yimba Cajc (Rey Curré) und Boruca vor dem Eingang des Gebäudes des Internationalen Flughafens von

Buenos Aires Puntarenas in Erwartung der Präsidentin der Republik, Laura Chinchilla, mit dem Ziel, sie um ein Eingreifen in Sachen Annahme des Autonomiegesetzes zu bewegen.

In Gegenwart der Indigenas ergriff die Präsidentin sehr kurz das Wort und verpflichtete sich, auf ihre negative Stellungnahme hinsichtlich der Annahme des Gesetzes für die autonome Entwicklung der eingeborenen Völker zurückzukommen. Ebenso sagte sie, die Eingeborenen wären hinsichtlich des Gesetzes uneinig.

Der Führer der Indigenen von Térraba, Jacinto Ortiz, erklärte, die Indigenas hätten der Präsidentin wie folgt geantwortet:

Die Indigenas sind nicht uneinig, sondern einig, was Sie schon an der Zahl derer erkennen können, die sich aus 6 verschiedenen Regionen nur darum hier einfinden, weil sie von ihrer Ankunft erfahren haben. So haben wir den selbständigen Entschluss gefasst, Sie zu sehen und Sie zu bitten, für die Annahme des Autonomiegesetzes einzustehen. Die Regierung zwingt uns, das zu tun, was wir jetzt tun; und von der Regierung hängt ab, was wir in Zukunft tun werden.

Der Stammesführer von Térraba schloss mit den Worten: Wir hoffen, dass die Präsidentin ihr Wort hält und auf ihren Beschluss hinsichtlich des Autonomiegesetzes zurückkommt und uns vor allem darin unterstützt, dass die gesetzgebende Versammlung das Gesetz gutheisst, andernfalls sollen weitere Aktionen sowohl im Gebiet der Indigenen wie auf nationaler Ebene geführt werden.

Das ist die zweite Aktion, die Indigenas in dieser Woche unternommen haben. Am 12. Oktober blockierten an die 200 Eingeborene des südlichen Landesteils die Interamericana (Autostrasse) auf der Höhe von Km. 212 und liessen zugleich verlauten, das die Blockierung der Anfang von Aktionen darstelle, die durchgeführt werden sollen, bis ihre Stimme durch die Annahme des Gesetzes der autonomen Entwicklung der eingeborenen Völker (Akte 14.352), das seit 17 Jahren den Schlaf der Gerechten hält, gehört werde.

San José, 15.10. 2010

Redaktion: Consejo Indigena de Centroamérica

Unser finanzieller Beitrag an die SERPAJ - Koordination

Vor der erwähnten Reise nach Washington erhielten wir eine dringende Bitte von Gustavo Cabrera um Unterstützung der Reisekosten. Cabrera weist darin der Anhörung eine höchste Priorität zu. Deshalb haben wir beschlossen, unseren diesjährigen finanziellen Beitrag von **Franken 3000.-** an die SERPAJ Koordination –sofort zu überweisen, um unter anderen die Teilnahme an der Anhörung möglich werden zu lassen.

Hier noch das **Dankesmail** von Gustavo an Mardy Güdel von unserem Team:

Estimada Mardy y queridos /as hermanas. Paz y Bien.
Gracias por acudir a nuestras solicitudes, de veras les agradecemos su aporte, que siempre es oportuno y lleno de esta solidaridad entre los pueblos que buscamos un mundo inclusivo y entero para todos /as.
Recibimos su aporte, con el convencimiento de que desde allá estamos unidos en las acciones y en la respuesta de cada día. Oramos por sus proyectos y sus actividades en sus comunidades.
Saludos fraternos. Gustavo San José el 25/10/10

An dieser Stelle möchten auch wir **allen SpenderInnen herzlich danken**. Es sind keine riesigen Beträge, die zusammenkommen, aber immerhin hängt von unserem jährlichen Beitrag von rund Fr.4000.- ab, ob unsere Freunde in LA bestimmte Aktivitäten durchführen können oder nicht. Genaueres darüber folgt im nächsten Rundbrief zusammen mit der Jahresrechnung.

Friedensreise nach Costa Rica

Was unsere geplante Reise nach Costa Rica im nächsten Jahr betrifft haben wir beschlossen, vor der offiziellen Delegiertenreise noch eine Phase der Intensivplanung einzuschieben. Das heisst, einige von uns (darunter auch evtl. 2-3 Ethnologie - Studentinnen) werden auf privater Basis im Sommer 2011 nach Costa Rica reisen und weitere Gespräche und Abklärungen vor Ort sollen dann ein klares Konzept für die Delegiertenreise 2012 ergeben. Wir freuen uns sehr, wenn sich weitere Leute interessieren, diese Visionierungsreise mitzumachen, vielleicht in Verbindung mit einem Ferienaufenthalt in diesem trotz allem faszinierenden Land. Bitte meldet Euch bei uns.

Mitteilung aus dem Forum für Friedenserziehung

Neuer Geschäftsführer des Forum für Friedenserziehung ist Hansuli Gerber (hugerber@friedenserziehung.ch), der dem nun pensionierten Ueli Wildberger (weiterhin in unserem SERPAJ - Team tätig) nachfolgt. Ausserdem gibt es eine neue Webseite des FfF: www.friedenserziehung.ch, wo demnächst auch die SERPAJ -Informationen integriert werden.

Eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit wünschen Euch im Namen des SERPAJ-Teams

Hans Peter Rennhard
E-mail: hrennhard@msn.com
Tel. 056 610 05 10

Wolfgang Krobath
E-mail: krowo@pop.agri.ch
Tel. 043 300 26 56